

# The Tic Code

Gary Winick. USA 1997

FSK ab 6 Jahren, IKF/BJF-Altersempfehlung ab 10 Jahren



Film-Heft von Ursula Dreikosen

# Filmbildung

Das 21. Jahrhundert ist das Jahrhundert der Medien und im Zentrum der modernen Mediengesellschaft steht der Kinofilm. Wie Lesen und Schreiben zu den fundamentalen Kulturtechniken gehört, so gehört das Verstehen von Filmen und das Erkennen ihrer formalen Sprache zu den Kulturtechniken des neuen Jahrhunderts. Film bekommt mehr und mehr Bedeutung für die Einschätzung und Beurteilung der sozialen Realität sowie für die lebensweltliche Orientierung und die Identitätsbildung. Das Geschichtsbewusstsein, das nationale Selbstverständnis und das Verständnis fremder Kulturen werden in Zukunft noch stärker als bisher vom Medium Film mitbestimmt.

Ausgehend von der zunehmenden Bedeutung des Films für Kultur und Gesellschaft, gewinnt die Film-Bildung an Aufmerksamkeit. Wissen über die Filmsprache, Kenntnis von den Zusammenhängen zwischen Filmproduktion und Entstehungszeit, Wissen über die Filmgeschichte und die nationalen Bildtraditionen, Kenntnis der formalen Mittel der universellen Filmsprache, der filmischen Narration und der Genremuster sind Voraussetzung für einen bewussten Umgang mit dem Medium. Für den pädagogischen Bereich ist somit die Vermittlung von Medienkompetenz von großer Bedeutung.

Das vorliegende Film-Heft, das vom Institut für Kino und Filmkultur in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Jugend und Film e.V. hergestellt wurde, bietet Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit, den Film THE TIC CODE im Unterricht vor- und nachzubereiten.



**Institut für Kino  
und Filmkultur**

---

## Impressum:

Herausgeber: INSTITUT für KINO und FILMKULTUR (IKF)  
Redaktion: Verena Sauvage, Horst Walther  
Redaktionelle Mitarbeit: Holger Twele (auch Satz und Layout)  
Titel/ Grafikentwurf: Mark Schmid  
Druck: Druckerei Nölke, Hürth-Efferen  
Bildnachweis: Advanced Filmverleih, Sammlung Twele  
© August 2003

Anschrift der Redaktion:  
Institut für Kino und Filmkultur, Mauritiussteinweg 86-88, 50676 Köln  
Tel.: 0221 – 397 48-50 Fax: 0221 – 397 48-65  
E-Mail: [info@film-kultur.de](mailto:info@film-kultur.de) Homepage: [www.film-kultur.de](http://www.film-kultur.de)



## **The Tic Code**

**USA 1997**

**Regie:** Gary Winick

**Drehbuch:** Polly Draper

**Kamera:** Wolfgang Held

**Musik:** Michael Wolff

**Darsteller:** Christopher George Marquette (Miles), Polly Draper (Laura), Gregory Hines (Tyrone), Desmond Robertson (Todd), James McCaffrey (Michael), Carol Kane (Miss Gimpole), Robert Iler (Denny) u. a.

**Produktion:** Jazz Films Inc.

**Länge:** 89 Minuten

**FSK:** ab 6 J., IKF/BJF-Altersempfehlung ab 10 J.

**Auszeichnungen:**

Gläserner Bär, Berlinale 1999

SAS Europe Publikumspreis, Sandnes/Norwegen 1999

## Inhalt



Der zwölfjährige Miles ist ein musikalisch außergewöhnlich begabter und intelligenter Junge. Er leidet aber an spastischen Zuckungen und Verspannungen, die von unartikulierten Lauten begleitet werden und über die er keine Kontrolle hat. Miles ist vom Tourette-Syndrom betroffen, eine noch wenig bekannte Krankheit, mit der er leben muss. Das soziale Umfeld von Miles reagiert auf seine Tics hilflos und irritiert, ein Mitschüler sogar aggressiv. In der Schule wird ausge-rechnet der Musikunterricht für ihn zu einer Quälerei, da sein Talent sichtlich unterfordert wird und die Lehrerin an rigiden Methoden festhält, ihm beim Klavier spielen eine korrekte Fingerhaltung beizubringen.

Glücklicherweise hat Miles zusammen mit seinem Schulfreund Todd den legendären Jazzclub „Village Vanguard“ für sich als musikalischen Zufluchtsort entdeckt. Die beiden werden von den alten Jazz-Kennern freundlich in ihrem Kreis aufgenommen. Sie wissen Miles' Talent zu würdigen, der am Flügel seinen Jazzinterpretationen freien Lauf lässt und in seiner eigenen musikalischen Welt aufgeht.

Verständnis und Geborgenheit findet Miles auch bei seiner Mutter Laura. Sie bemüht sich, die Wahrheit über die Trennung von Miles' Vater, dem bekannten Jazzmusiker Michael, zu verheimlichen, um Miles nicht zu verletzen. Doch als er seine Mutter fragt: „Hat uns Daddy verlassen, weil ich komisch geworden bin?“, bringt er das Problem auf den Punkt. Sein Vater hat sich von ihm abgewandt, weil er sich nicht mit Miles' Problem auseinandersetzen wollte. Von Schuldgefühlen geplagt versucht Miles verzweifelt die Anerkennung von Michael zurückzuerlangen. Miles' Bemühungen, über die Musik die Verbindung zu seinem Vater wiederherzustellen, erwidert dieser



mit distanzierter Höflichkeit.

Als Miles eines Tages im Club sein großes Jazzidol, den Saxophonisten Tyrone Pike, kennen lernt, geht für ihn ein Wunsch in Erfüllung: Tyrone fordert ihn auf, ihn am Flügel zu begleiten. Doch seine Angst, zu versagen, macht ihn so nervös, dass seine innere Anspannung einen Anfall auslöst und ihn blockiert. Tyrone – auch vom Tourette-Syndrom betroffen – reagiert sehr rücksichtsvoll und wartet einen entspannteren Zeitpunkt ab, um erneut gemeinsam zu spielen. Durch ihr Wechselspiel an individuellen Jazzimprovisationen entsteht zwischen beiden ein intensives, musikalisches 'Gespräch', das zum Auftakt ihrer Freundschaft wird.

Bei Tyrone findet Miles das, was er sich von seinem Vater immer vergeblich gewünscht hat: Verständnis und Anerkennung. Geschickt fädelt Miles es ein, dass sich seine Mutter und Tyrone kennen lernen. Als sie sich ineinander verlieben, scheint Miles' Wunsch nach einer glücklichen Familie in Erfüllung zu gehen.

Während anfänglich die gemeinsame Leidenschaft für die Jazzmusik Laura und Tyron verbindet, rückt im Lauf ihrer Beziehung das „neurologische Problem“ (Erkrankung der Nerven), wie Laura das Tourette-Syndrom bezeichnet, immer mehr in den Vordergrund. Ihre unterschiedlichen Auffassungen, damit umzugehen, werden schließlich zur Zerreißprobe für die Partnerschaft. Laura möchte offen über die Krankheit reden, um ihre eigenen Erfahrungen mit Miles besser verstehen und verarbeiten zu können. Dadurch fühlt sich Tyrone in die Enge getrieben. Er zieht sich aus der Beziehung zurück, da er nicht als „Kranker“ wahrgenommen werden möchte.

Für Miles bricht in diesem Moment eine Welt zusammen. Die kurze Begegnung mit seinem Vater, der längst eine neue Familie hat, macht ihm zudem klar, dass dieser nicht mehr zu ihm zurückkommen wird. Befangen von Schuldgefühlen und Selbstzweifeln wendet Miles seine Frustration gegen sich selbst und will sich umbringen. Doch Tyron gelingt es, Miles neuen Lebensmut zu geben. Dies hilft auch Tyron, seine bisherige Einstellung zu überdenken. Letztendlich ebnet diese Erfahrung den Weg für einen gemeinsamen Neuanfang.

**Miles**, ein aufgeweckter und sensibler 12-jähriger Junge mit einem viel versprechenden musikalischen Talent, der unter dem Tourette-Syndrom leidet und ausgegrenzt wird.

**Laura**, Miles' Mutter ist allein erziehend Sie setzt sich offen mit dem Problem des Tourette-Syndroms auseinander. Genau wie Miles liebt sie Jazz.

**Tyrone**, ein bekannter Jazzsaxophonist, der wie Miles vom Tourette-Syndrom betroffen ist. Über die Jazzmusik lernt er Miles kennen und ihre Gemeinsamkeiten führen zu einer engen Freundschaft. Er verliebt sich in Laura.

**Michael**, Miles' Vater, ist ein bekannter Jazzpianist. Er hat seine Familie verlassen und hält wenig Kontakt zu seinem Sohn. Er kann mit Miles' Leiden nicht umgehen und erwartet, dass sein Sohn dieses unter Kontrolle hält.

**Todd**, Miles' bester Kumpel und Mitschüler. Wenn andere Schüler Miles hänseln, kommt er ihm mit schlagfertigen Kommentaren zu Hilfe. Er akzeptiert Miles so, wie er ist, und bewundert ihn wegen seines musikalischen Talents.

**Miss Gimpole**, Miles' Lehrerin, ist streng auf die Einhaltung von Lehrkonventionen bedacht. Mit Miles' Tic-Problem scheint sie überfordert zu sein.

**Denny**, ein Mitschüler von Miles, der es besonders auf ihn abgesehen hat. Er nimmt Miles' Tics zum Anlass, sich über ihn lustig zu machen.

## Problemstellung



### Andersein

„Wenn einer aus der Reihe tanzt, ist die Reihe besser zu sehen.“ Das Außergewöhnliche, Andersartige und Besondere gehört zum Leben unabdingbar dazu und machen es erst lebbar – erst lebendig! Dieser Leitspruch von Tourette-Betroffenen formuliert ein Ideal, das zur Selbstreflexion und zum Überdenken der Normen auffordert, aber in der Realität bis heute nicht wirklich umgesetzt wird. Die Gesellschaft reagiert auf nonkonformes Verhalten zumeist mit Angst, Ausgrenzung oder Bestrafung. Verständnis für diejenigen aufzubringen, die aus der Reihe tanzen, sich in ihre Lage zu versetzen und ihr „Andersein“ zu tolerieren, erfordert Aufgeschlossenheit, Flexibilität und die Fähigkeit mitzufühlen.

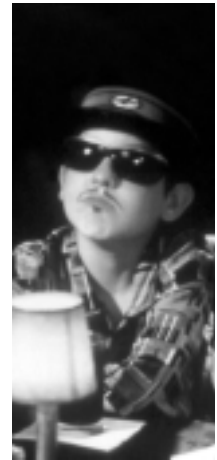
Mit THE TIC CODE begleitet der Zuschauer den unter dem Tourette-Syndrom leidenden Jungen Miles durch eine Phase seines Lebens, in der er seine Kindheit allmählich hinter sich lässt und zum Jugendlichen heranreift. Er muss seine individuelle Orientierung in der Gesellschaft finden. Die Fragen nach persönlichem Lebensglück und Selbstverwirklichung stehen zunehmend im Vordergrund. Aber die Verwirklichung dieser Ziele ist ohne ein intaktes soziales Umfeld nicht möglich. Viele seiner Mitmenschen verweigern Miles jedoch die Anerkennung.

„Jeder denkt doch, dass ich komisch bin“, sagt Miles und bringt seine Resignation und Selbstzweifel zum Ausdruck. Aufgrund seiner Tics ist es für Miles wesentlich schwieriger als für andere Heranwachsende, in der Auseinandersetzung mit sich und den sozialen Anforderungen seines Umfeldes zu einer ausgeglichenen Identität zu gelangen.

### Miles und die Schule

In der Schule wird von den Kindern selbstkontrolliertes und kooperatives Verhalten erwartet. Miles' Lehrerin, Frau Gimpole, beharrt auf Einhaltung der Lehrnorm und zeigt keine Toleranz gegenüber dem Jungen. Sie sieht in Miles' Fingerhaltung das „wirkliche Problem“ und verkennt seine Begabung. Ihr Unvermögen, individuell auf Miles einzugehen, wird deutlich. Ihr Vorschlag seine motorischen Störungen, die sie als „chaotisch“ bezeichnet, mit Hilfe von Medikamenten unter Kontrolle zu bringen, zeigt auch, wie sehr sie mit Miles' Problem überfordert ist. Die Rolle der unflexiblen und intoleranten Lehrerin mag etwas stereotyp und überzogen wirken, doch sie repräsentiert das allgemeine Schulsystem, das von den Heranwachsenden Anpassung an die gestellten Anforderungen verlangt.

Kinder reagieren auf Ausgrenzung und Demütigung, wie sie Miles ertragen muss, häufig mit schüchternem Rückzug und Kontaktarmut. Miles hingegen kann seine Fähigkeit, emotionale Bindungen aufzubauen, bewahren. In Todd hat er einen guten Freund, der ihn so akzeptiert, wie er ist. Todd gibt ihm besonders Rückhalt, wenn Miles mit Hänseleien konfrontiert wird. Mitschüler, wie Denny, nehmen Miles' Problem zum Anlass, sich über ihn lustig zu machen. Denny stellt den Prototyp eines Schülers dar, der die Schwächen anderer ausnutzt, um damit eigene Probleme zu kompensieren. Miles ist ein bevorzugtes Opfer, da sein Anderssein ihn in den Augen der meisten Mitschüler schon zum Außenseiter macht. Als Tyrone Denny die Geschichte vom geheimen Tic Code auftritt und so tut, als seien Tics eine Geheimsprache, sieht sich Denny plötzlich in der Außenseiterrolle und erkennt, was Ausgrenzung bedeutet.



### Miles und Michael

Vergleichbar mit dem Verhalten der Lehrerin ist auch die Forderung des Vaters, Miles solle sein Problem unter Kontrolle bringen. Dies ist ihm wichtiger als einfühlsame Rücksichtnahme auf seinen Sohn. Besonders bitter ist es für Miles, von seinem eigenen Vater immer dann ausgegrenzt zu werden, wenn er nicht in das normative Gesellschaftsbild passt. Miles' Bemerkung gegenüber seiner Mutter: „Ich tue es nicht mit Absicht, aber er denkt das“, zeigt seine Verzweiflung.

In der Beziehung zu seinem Vater wird deutlich, dass Miles weniger am Tourette-Syndrom selbst leidet als unter den abweisenden Reaktionen des sozialen Umfelds. Während für Miles die Tics eine unabänderliche Tatsache sind, die er nicht wirklich kontrollieren kann, wäre es seinen Mitmenschen sehr wohl möglich, ihre negative Haltung zu ändern und Miles entgegenzukommen. Miles bezieht das Problem jedoch auf sich und sieht sich als den Schuldigen.

### Miles und Laura

Im Gegensatz zu seinem Vater hat Miles schon als Kind lernen müssen, dass er Problemen nicht ausweichen kann. Sein Tourette-Syndrom zwingt ihn, sich ständig damit auseinander zu setzen und es zu akzeptieren. Miles' Entscheidungsfragen, die er häufig an seine Mutter stellt – z. B. „Hättest du lieber keine Hände oder keine Füße?“ – sind immer so ausgerichtet, dass, wie immer sie auch entschieden, das Ergebnis negativ ist. In Bezug auf sein Tourette-Leiden gibt es für Miles weder Entscheidungsspielräume noch kann er wie sein Vater davor flüchten.



### Miles, Tyrone und Laura

Miles ist stolz auf seine musikalische Begabung. Sie ermöglicht ihm Selbstverwirklichung und Selbstbewusstsein – genau das, was ihm das soziale Umfeld wegen seines Andersseins oft verweigert. Es verwundert daher nicht, dass Miles und Tyrone über ihr musikalisches Talent schnell zueinander finden. Als Miles entdeckt, dass auch Tyrone Tics hat, wächst sein Vertrauen zu ihm und tatsächlich wird Tyrone zu einem guten Freund.

Tyrone findet genau wie Miles Halt in der Musik. Er bewältigt seinen Alltag, indem er sich auf das Normale in seinem Leben konzentriert und die Tics als Begleitscheinung hinnimmt.

Die ständig wiederkehrende Konfrontation mit der Problematik durch Laura hinterlässt bei Tyrone den Eindruck, in die „Behinderten-Ecke“ abgedrängt zu werden. Er lehnt ihr Mitleid ab und wirft ihr falsche Solidarität mit Tic-Betroffenen vor. Tyrone befürchtet, dass Laura auf die Krankheit fixiert und daher ihr Blick versperrt ist, die normalen Seiten im Leben wahrzunehmen.



## Diskussionsanregungen zum Film

### Zu Inhalt und Thematik:

- ? Inwiefern ist das Verhalten der Hauptperson Miles ungewöhnlich? Beschreibe sein „Anderssein“.
- ? Wie ist sein Verhältnis zu seiner Mutter/zu seinem Vater? Beschreibe es.
- ? Wie ist seine Beziehung zu Tyrone? Beschreibe sie.
- ? Was bedeutet die Musik für Miles?
- ? Wenn du die Verhaltensmuster der einzelnen Protagonisten durchgehst, erkennst du manche an dir oder aus deinem sozialen Umfeld wieder? Wo liegen deine Stärken und Schwächen im Umgang mit anderen?
- ? Kennst du eine ungewöhnliche Person? Wie hast du bei der ersten Begegnung reagiert? Was hast du empfunden?
- ? Was ist „normal“? Wer bestimmt das?
- ? Was würdest du als vorbildliches Verhalten von Mitschülern und Lehrern gegenüber Personen mit Tics bezeichnen? Sammele verschiedene Vorschläge.
- ? Wie würdest du Dennys Verhalten gegenüber Miles charakterisieren?
- ? Bist du schon einmal ausgegrenzt oder abgelehnt worden? Hast du nachvollziehen können, warum? Beschreibe deine Gefühle und Gedanken mit dieser Erfahrung.
- ? Was denkst du darüber, was andere von dir halten?
- ? Kannst du Miles' Bedürfnis, von seinem Vater anerkannt zu werden, nachvollziehen? Begründe deine Meinung.
- ? Laura versucht Miles zu schonen, indem sie Probleme hinsichtlich seiner Krankheit und des abweisenden Verhaltens von Miles' Vater von ihm fern hält? Hältst du dies für hilfreich? Beschreibe Lauras Verhalten gegenüber ihrem Sohn Miles.
- ? Tyron Pike lehnt Mitleid ab. Kannst du seine Abwehrhaltung nachvollziehen? Wie kommt er mit seinem „Problem“ klar? Wie verändert sich seine Einstellung durch die Begegnung mit Miles und Laura?
- ! Ein wichtiger Aspekt in diesem Film ist das „Verdrängen“ von Problemen. Suche beispielhafte Szenen aus dem Film, in denen Personen ihre Probleme verdrängen. Beschreibe, wie sie das tun und warum.
- ? Wie wichtig ist für Miles die Freundschaft zu Todd? Was bedeutet Freundschaft für dich?



## THE TIC CODE

# Filmsprache



Im Mittelpunkt der Handlung steht Miles, auf den sich die Handlungsstränge der anderen Protagonisten beziehen. Mit der Hauptperson werden die Erkenntnisprozesse der Geschichte nachvollzogen und die damit einhergehenden Gefühle durchlebt.

Das Tourette-Syndrom, an dem Miles leidet, stellt einen zentralen inhaltlichen Aspekt des Filmes dar, den sich der Zuschauer aus der Perspektive des Außenstehenden nach und nach erschließen muss. Der Zuschauer wird auf der Ebene der Protagonisten an die Problematik herangeführt. Konfrontiert mit dem Tourette-Syndrom muss er sich im Verlauf der Geschichte die Hintergründe erschließen und sich, ähnlich den handelnden Personen, durch Beobachtung und Fragen an das Problem herantasten. Die Hilflosigkeit, mit der die Protagonisten dem Tic-Phänomen begegnen, überträgt sich auf den Zuschauer. Einige Fragen bleiben bis zum Schluss ungeklärt und animieren, sich eingehender mit der Thematik zu befassen (z. B. fragt Miles seine Mutter, ob seine „Angewohnheit“ später noch schlimmer wird).

Bewusst wird die Bildsprache eingesetzt, um inhaltliche Aspekte anzudeuten, die nicht direkt durch Handlung und Dialoge der Protagonisten ausgedrückt werden. Ein Beispiel liefert Sequenz 10, als Tyron und Miles sich zum ersten Mal im Jazzclub treffen. Der Keraschwenk von Tyron über die Photos der Jazzidole hin zu Miles deutet eine viel versprechende Verbindung zwischen Tyrone und Miles an sowie die Möglichkeit für Miles, einmal in den Reigen der großen Jazzmusiker aufgenommen zu werden.

Die *Spannung* zwischen Dialog und Handlung in entsprechenden Montagen kann auf tiefer liegende inhaltliche Zusammenhänge verweisen, die zumeist auf das

psychische Empfinden der Protagonisten anspielen. Als Beispiel dient Sequenz 39: Laura unterhält sich mit Tyrone über Michaels oberflächliches, abweisendes Verhalten gegenüber Miles. Dieser hört aus der Entfernung zu, während er die Dosen im Regal sortiert und die Etiketten gleich ausgerichtet. Auch wenn berücksichtigt werden muss, dass Miles durch seine Tics Handlungen unbewusst ausführt, so kommt sein inneres Bedürfnis zum Ausdruck, der Disharmonie in seinem familiären Umfeld eine ordnende Symmetrie entgegenzusetzen.

Ein wichtiges Gestaltungselement stellt der Einsatz von *Schwarz-Weiß-Aufnahmen* dar. Kombiniert mit schnellen Schnittfolgen, zumeist Großaufnahmen, ungewöhnlichen Kameraperspektiven, dienen sie als filmtechnische Darstellungsvarianten, mittels derer die innere Zerrissenheit und psychische Anspannung, die Miles erlebt, dramaturgisch in Bilder umgesetzt werden. Miles' Angstzustände werden als bruchstückhafte, verzerrte Wahrnehmung des Umfeldes reflektiert – vergleichbar mit einem „Filmriss, der im Gehirn abläuft“.

Auf die *Schlüsselszene*, den beabsichtigten Selbstmord, wird durch Miles' Irrfahrt in der U-Bahn hingearbeitet, die zudem seine psychischen Wirren in schnellen Schnitten (formale Spannung) widerspiegelt. Die so aufgestaute Spannung entlädt sich schließlich durch den Schuss. Die ruhige Totale mit Blick über den Hafen und dem verhallenden Schuss wird als entspannender Kontrast empfunden. Die Ruhe des Bildes steht im Widerspruch zur inneren Anspannung. Für Sekunden wird der Zuschauer im Unklaren gelassen, was passiert ist. Die Verzögerung der Auflösung lässt Zeit für spontane Reflektionen. Trotz des späteren Happy End bleibt der Gedanke eines tragischen Endes im Gedächtnis haften.

Die *Anfangs- und die Schlusszene* stehen in einem engen inhaltlichen und gestalterischen Zusammenhang und wirken wie ein Rahmen. Die über die Anfangsszene gelegten Stimmen aus dem Off mit dem Frage und Antwort Spiel zwischen Miles und seiner Mutter werden am Ende des Abspanns wieder aufgenommen. Die Tragik der Fragen schwächt sich zum Schluss ab.

Die Eingangsszene, eine ältere Schwarz-Weiß-Konzertaufnahme von Thelonius Monk, wird durch die Schlusszene, in der Miles ein Konzert gibt, ebenfalls wieder aufgegriffen. In einer symbolischen Handlung wirft Miles die auf seinem Handrücken liegenden Münzen weg und befreit sich somit von auferlegten Zwängen. Diese Szene wird ebenso wie die Anfangsszene in Schwarz-Weiß dargestellt. Das deutet an, dass Miles wie sein Idol Thelonius Monk in die Jazzgeschichte eingehen könnte.

Die *Jazzmusik* ist ein grundlegendes Gestaltungsmittel, das den ganzen Film durchzieht und ihn zu einem ausdrucksstarken Musikerlebnis werden lässt.

Lautmalerisch werden Stimmungen und Gefühle durch die Musik aufgegriffen. Während in der inhaltlichen Problematik – die Reaktion des sozialen Umfeldes auf das Tourette-Syndrom – Trennung und Ausgrenzung im Vordergrund stehen, charakterisiert die Jazzmusik im Gegenzug das verbindende Element. Sie ist das Leitmotiv für Liebe, Freundschaft, Hoffnung und freie kreative Entfaltung.

Ein Hauptmerkmal des Jazzgenres ist die Improvisation. Sie ermöglicht den Musikern, Freiräume zur individuellen Interpretation und stimmungsbetonter Abwandlung des Grundmotivs, ohne die musikalische Verbindung zu den anderen Jazzmusikern in der Gruppe zu verlieren.

Beispielhaft dafür ist das gemeinsame Proben von Miles und Tyrone, in dem sie spielerisch aufeinander eingehen, sich auf die musikalischen Interpretationen des jeweils anderen einstimmen und sie dann in eigener Abwandlung fortsetzen. Dadurch entsteht ein stimmungsvoller, lautmalerischer Dialog, der durch ein Wechselspiel an Individualität und Gemeinsamkeit charakterisiert ist.

#### **Diskussionsanregungen zur Filmform:**

- ? Welche Funktion hat die Jazzmusik in diesem Film?
- ? Welche Stimmungsbilder verbindest du mit Musik – beispielsweise mit deiner persönlichen Lieblingsmusik?
- ? Wie werden Stimmungen und Gefühle im Film erzeugt?
- ? Schwarz-Weiß-Filmausschnitte werden als Gestaltungselement im Film eingesetzt. Warum werden sie eingesetzt und welche Wirkung wird damit erreicht?
- ? Wenn du in einem Film intensive Gefühle wie Angst oder Enttäuschung ohne Worte ausdrücken müsstest, wie würdest du das machen?
- ! Erarbeite beispielhaft eine Szene (Farben, Kameraperspektive, Musik, Schnitte) und versuche die Wirkung nachzuvollziehen.



## THE TIC CODE

# Materialien

### Sequenzübersicht

Vorspann: Konzertaufnahme mit dem Jazzpianisten Thelonius Monk; Stimmen von Laura, Miles' Mutter, und Miles aus dem Off

- S 1: Schule/Musikzimmer: Miles und sein Mitschüler bei einer Konzertprobe
- S 2: Jazzclub: Miles unterhält sich mit den Clubbesitzern; spielt am Klavier seine Improvisationen
- S 3: Straße: Miles und sein Freund Todd auf dem Weg nach Hause
- S 4: Zuhause: Mutter schneidert etwas für eine Kundin; Miles macht eine beleidigende Bemerkung; seine Mutter rügt ihn, sie streiten sich; Miles wiederholt die Schimpfworte; Laura versucht ihn zu beruhigen
- S 5: Zuhause/Schneiderzimmer: Laura telefoniert mit Michael; sie bittet ihn um Hilfe für Miles
- S 6: Supermarkt: Laura und Miles kaufen ein; Miles imitiert verschiedene Stimmen aus der Werbung; plötzlich hat er wieder seine Zuckungen; seine Mutter reagiert irritiert; Miles versucht zu erklären, dass er es nicht absichtlich macht
- S 7: Straße: Miles und Laura gehen nach Hause; Miles macht sich Sorgen über seine Tics; Laura beruhigt ihn
- S 8: Schule/Klassenzimmer: Denny ärgert Miles; die Lehrerin geht dazwischen
- S 9: Schulkorridor: Denny passt Miles ab, nennt ihn TicyTicy und äfft ihn nach; Todd verteidigt Miles und provoziert Denny; Denny schlägt Miles
- S 10: Jazzclub: Tyrone probt auf dem Saxophon; Tyrone fragt Miles, ob er ihn begleiten möchte; Miles geht an den Flügel und bekommt einen nervösen Tic-Anfall; Tyrone beruhigt ihn
- S 11: Straße: Miles und Todd gehen nach Hause
- S 12: Zuhause/Miles' Zimmer: Miles liegt im Bett und spielt schweigend auf seinem Keyboard  
Wohnzimmer: Laura schaut sich im Fernsehen ein Konzert von Th. Monk an
- S 13: Schule: Die Lehrerin, Frau Gimpole, will Laura überzeugen, dass Miles durch Medikamente unter Kontrolle gebracht wird; Laura widerspricht
- S 14: Straße: Miles und Todd auf dem Weg nach Hause; Todd fragt Miles, warum sein Dad ihn und seine Mutter verlassen hat; Miles vermutet, dass es an ihm lag, als er komisch wurde
- S 15: Jazzclub: Miles und Todd proben; Tyrone kommt und stimmt mit ein; Miles und Tyrone spielen zusammen; Miles ist glücklich
- S 16: Zuhause: Miles berichtet am Telefon stolz seinem Vater, dass er mit Tyrone gespielt hat; Laura hat eine Auseinandersetzung mit Michael über Miles' Tic-Anfälle; sie versucht Michael klar zu machen, dass Miles am Tourette-Syndrom leidet; Miles belauscht das Telefonat
- S 17: Park: Miles will im Gespräch mit seiner Mutter herausfinden, wie sein Vater über ihn denkt und warum er sie verlassen hat
- S 18: Jazzclub: Tyrone gibt ein Konzert; Miles und Laura sind anwesend; beim Spielen eines Liedes begegnen sich Lauras und Miles' Blicke

- S 19: Hinterhof des Jazzclubs: Miles stellt Laura und Tyrone einander vor
- S 20: Zuhause: Miles und Laura im Badezimmer; Miles ist glücklich, dass Tyrone „so ist wie er“
- S 21: Straße: Denny lauert Miles auf und bedroht ihn; Tyrone kommt hinzu und nimmt sich Denny vor; Denny bemerkt, dass Tyrone auch Tics hat; Tyrone erzählt ihm, dass dies ein Geheimcode sei
- S 22: Treppenaufgang: Miles erzählt Tyrone, dass seine Mutter eine Pistole hat; er erzählt von einem Schulkameraden, der sich am Strand erschossen hat
- S 23: Wohnung: Laura wird von Tyrone und Miles beim Staubsaugen überrascht
- S 24: Restaurant: Miles, Todd, Tyrone und seine Jazzkumpels beim Small Talk; sie erfahren, dass Todd, der gleichaltrige Freund von Miles, in Laura verliebt ist
- S 25: Toilette: Tyrone und Miles unterhalten sich über Laura; Miles macht klar, dass Laura gerne mit Tyrone ausgehen würde
- S 26: Zuhause: Miles und Todd versuchen sich an Voodoo-Ritualen
- S 27: Straße: Tyrone und Laura unterhalten sich über Miles; Laura spricht das „neurologische Problem“ an
- S 28: Zuhause: Miles und Todd bei ihren Zauber-Experimenten; sie hören Tyrone und Laura zurückkommen und verstecken sich
- S 29: Hausflur: Todd und Miles sehen, wie sich Tyrone und Laura küssen
- S 30: Jazzclub: Tyrone gibt ein Konzert; Todd, Miles und Laura sind anwesend; Tyrone spielt Lauras Lieblingslied und ihre Blicke treffen sich
- S 31: Seitenraum des Jazzclubs: Tyrone unterhält sich mit einem Musikmanager über ein Gig-Angebot; Tyrone trifft auf Todd und Miles; Todd ist enttäuscht von Tyrone, da er ihm Laura weggenommen hätte; Tyrone klärt das in einem freundschaftlichen Gespräch
- S 32: Hinterhof des Jazzclubs: Tyrone trifft auf Laura; Tyrone gibt Laura offen seine Zuneigung zu erkennen
- S 33: Zuhause: Laura schaut sich die Aufnahmen von Th. Monks Konzert an
- S 34: Zuhause: Laura schneidert; sie weist Miles zurecht, weil er schlechte Ausdrücke benutzt
- S 35: Hotelrezeption: Laura passt Tyrone ab; sie einigen sich darauf, ihre Freundschaft langsam anzugehen
- S 36: Schule/Toilette: Todd und Miles experimentieren mit ihren Zaubereien; Denny kommt hinzu und bittet Miles, ihm den Tic-Code beizubringen
- S 37: Zuhause: Tyrone ist bei Laura zur Anprobe seines Anzugs
- S 38: Zuhause: Miles, Tyrone und Laura hören gemeinsam Jazzmusik
- S 39: Supermarkt: Laura erzählt Tyrone, dass Michael seinen Sohn Miles kurz am Flughafen treffen möchte
- S 40: Straße: Laura möchte sich mit Tyrone über den Jazzpianisten Th. Monk unterhalten, da sie glaubt, dass er das Tourette-Syndrom hat



- S 41: Zuhause/Küche: Laura versucht Tyrone klar zu machen, dass sie über das Tourette-Syndrom reden möchte; Tyrone wirft ihr vor, auf das Thema fixiert zu sein; sie streiten sich; Tyrone verlässt sie
- S 42: Straße: Miles sieht vom Sportplatz aus, wie Tyrone verärgert das Haus verlässt
- S 43: Zuhause: Miles will Medikamente nehmen; Laura hält ihn davon ab
- S 44: Im Taxi: Miles fragt Laura, ob er aussieht, wie ein Zombie, wenn er versucht ruhig zu sein
- S 45: Flughafen/Eingangshalle: Miles fragt Laura, wie lange er durchhalten kann ruhig zu sein
- S 46: Flughafen/Wartehalle: Miles bleibt ruhig; Vater findet es gut, dass er sein „Problem unter Kontrolle“ hat; Miles lernt seine Stiefmutter kennen und erfährt, dass er einen Bruder bekommt; Miles fragt seinen Vater, ob er den Sohn dann auch verlässt, wenn er so wird wie er
- S 47: Flughafen/Eingangshalle: Michael unterhält sich mit Laura und möchte, dass sie einen Gentest machen lässt, um zu sehen, wer Miles das Tourette-Syndrom vererbt hat
- S 48: Taxi: Miles hat starke nervöse Zuckungen
- S 49: Tonstudio: Miles bittet Tyrone, seine Mutter Laura zu heiraten; Tyrone lehnt es ab, sie seien zu verschieden; Miles' Glücksgeräusche stören die Aufnahmen; der Studioleiter beschimpft Miles; Miles rennt gekränkt davon
- S 50: Zuhause: Miles ist außer sich; er macht seiner Mutter Vorwürfe, dass Tyrone sie verlassen hat; er schiebt seine Probleme auf Laura; Miles wiederholt, dass er Laura, seinen Vater und sein ganzes Leben hasst und rennt davon
- S 51: Jazzclub: Tyrone gibt ein Konzert; Laura kommt herein; er unterbricht sein Spiel und spricht mit ihr
- S 52: U-Bahn: Miles sitzt in der U-Bahn
- S 53: Straße: Tyrone bittet Laura, sich zu beruhigen und die Polizei zu rufen
- S 54: U-Bahn: Miles sitzt mit der Pistole in der U-Bahn
- S 55: Straße: Tyrone nimmt ein Taxi
- S 56: Bootsanlegestelle: Miles setzt sich mit der Pistole in der Hand an den Rand des Bootsstegs
- S 57: Uferskyline bei Nacht
- S 58: Bootsanlegestelle: Miles entschert die Pistole und hält sie sich an den Kopf
- S 59: Nächtliche Uferskyline: ein Schuss verhallt
- S 60: Bootsanlegestelle: Tyrone kommt; Miles sitzt da; Tyrone wirft die Waffe weg; Miles erklärt seine Gründe; Tyrone gesteht, dass er Miles' Mutter liebt; sie unterhalten sich offen über ihre Tics
- S 61: Straße: Laura sitzt am Straßenrand; Tyrone, Miles und Laura umarmen sich
- S 62: Konzerthalle: Miles setzt sich an den Flügel
- Abspann: Am Ende Stimmen aus dem Off von Miles, Laura und Tyrone, wie sie sich über Tics lustig machen

## Tourette-Syndrom



Das Tourette-Syndrom (benannt nach dem französischen Nervenarzt Dr. Georges Gilles de la Tourette, der die Symptome 1885 als Krankheit beschrieb) ist eine neuropsychiatrische Erkrankung, die oftmals mit so genannten „Tics“ einhergeht. Charakteristisch für diese Tics sind schnelle, meist unwillkürliche, teils sehr heftige Bewegungen, die gewöhnlich in Serien oder auch vereinzelt auftreten können. Die Häufigkeit und die zeitlichen Abstände zwischen den Tics können stark variieren. Zu den symptomatischen Ausprägungen zählen sowohl multiple motorische Muskelzuckungen als auch verschiedene vokale Lautäußerungen. Diese Symptome können, müssen jedoch nicht zeitgleich auftreten. Bei den Tics können unterschiedliche Arten und Ausprägungen auftreten. Die Bandbreite reicht von einfachen Tics wie Augenblinzeln, Grimassieren oder Räuspern, Schnalzen bis hin zu komplexeren Tics in Form von Berühren anderer Leute, Körperverdrungen, selbst verletzendes Verhalten sowie Herausschleudern von Sprachfetzen, Koprolalie (Ausstoßen obszöner Worte) und Echolalie (Wiederholung von gerade gehörten Lauten und Worten).

Die Erkrankung tritt meist im siebten oder achten, fast immer aber vor dem 21. Lebensjahr auf. Zumeist geht mit zunehmendem Alter eine Abschwächung der Symptome einher.

Üblicherweise treten Tics verstärkt bei Stress, innerer Anspannung, Angstzuständen, positiver oder negativer Erregung auf. In entspannenden Situationen, zu denen offensichtlich auch als interessant empfundene Aufgaben zählen, auf die man sich gerne konzentriert, lassen die Tics tendenziell nach.

Den vom Tourette-Syndrom (TS) Betroffenen ist ein gewisses Maß an Eigenkontrolle über ihre Tics für eine begrenzte Zeit-

spanne – einige Minuten oder Stunden – möglich, was jedoch häufig danach zu schweren „Tic-Entladungen“ führt. Vom TS betroffene Personen versuchen meist in der Öffentlichkeit, wie zum Beispiel in der Schule oder bei der Arbeit, ihre Tic-Symptome zu unterdrücken, um dann vorzugsweise im Schutze eines familiären, ihnen verständnisvoll begegnenden sozialen Umfelds ihre „angestauten“ Tics auszuagieren. Nicht-Betroffene haben zumeist Schwierigkeiten sich vorzustellen, dass diese Verhaltensweisen tatsächlich unabsichtlich und unwillkürlich sind und reagieren oft verärgert, irritiert oder fühlen sich sogar provoziert.

Mit dem Tourette-Syndrom können durchaus auch andere Verhaltensprobleme einhergehen. So wurden häufig zwanghafte Verhaltensweisen, Perfektionismus und ritualistisches Verhalten beobachtet. Der Betroffene muss dann seinen Drang in Bewegung umsetzen, bis der gewünschte Zustand hergestellt ist, wie zum Beispiel „die Dinge gleich zu machen“, um die „Symmetrie wiederherzustellen“.

Kinder mit TS haben zumeist die gleiche geistige Leistungsfähigkeit wie ihre Altersgenossen. Dass sie dennoch häufiger mit Lernschwierigkeiten zu kämpfen haben, hängt damit zusammen, dass über die Hälfte der Kinder mit TS darüber hinaus vom Hyperaktivitätssyndrom betroffen ist, das Störungen der Aufmerksamkeit zur Folge haben kann.

Über die Ursachen des TS ist noch wenig bekannt. Man vermutet, dass ein Ungleichgewicht der zentralnervösen Botenstoffe vorliegt, das durch Medikamente ausgeglichen werden kann, die jedoch Depressivität, Gefühl- und Lustlosigkeit als Nebenwirkungen zur Folge haben können. Eine Therapie, die zur vollkommenen Heilung führt, gibt es bisher noch nicht.

## Pädagogische Blickwinkel bei kindlichen Verhaltensstörungen



Kinder und Jugendliche mit unerwünschten, von der gängigen Norm abweichenden oder das soziale Umfeld irritierenden Verhaltensmustern hat es zu allen Zeiten und in sämtlichen Kulturen gegeben. Wie die Umwelt auf sie reagiert, ist von kulturellen und religiös-ethischen Denkweisen sowie ökonomischen und sozialen Bedingungen abhängig. Im europäischen Kulturkreis waren die Reaktionen der Gesellschaft über die Jahrhunderte sehr unterschiedlich und reichten von körperlicher Züchtigung und anderen Disziplinierungsmaßnahmen über Isolierung und Ausgrenzung bis hin zur verständnisvollen Hilfe und zu Integrationsbemühungen.

Mit dem Fachterminus „Verhaltensstörung“ (behavior disorder) werden heute generell alle „Abwegigkeiten der Handlungen und Haltungen von den einfachsten ‘Ungezogenheiten’, dem Ungehorsam, dem Jähzorn, den Tics, den Ess- und Schlafstörungen bis hin zu kriminellen Handlungen“ zusammengefasst. Als behindert gelten Personen, die aufgrund einer Schädigung ihrer körperlichen, geistigen oder seelischen Funktionen soweit beeinträchtigt sind, dass ihre Lebensverrichtung oder ihre Teilhabe am Leben der Gesellschaft erschwert werden.

Heute setzt die Pädagogik bei Verhaltensstörungen und Behinderungen da an, wo gestörtes und störendes Verhalten von Kindern und Jugendlichen besondere kognitive, emotionale und soziale Lernhilfen erforderlich macht. Während in Deutschland weiterhin die bildungspolitische Auffassung dominiert, behinderte oder verhaltensgestörte Kinder und Jugendliche in eigens für sie eingerichteten Schulen zu unterrichten, da ihnen mit besonderen pädagogischen Maßnahmen in abgeschirmten Einrichtungen am besten geholfen werden könne, hat sich im Gegensatz dazu in den USA das Konzept des „Mainstreaming“

durchgesetzt. Es zielt darauf ab, eine bestmögliche gemeinsame Unterrichtung von behinderten und nicht-behinderten Kindern zu fördern. Der Integrationsgedanke des Mainstreaming wird als grundsätzliche Methode betrachtet, mit Hilfe von allgemeinen Schulen außergewöhnliche Kinder an die „Normalität“ heranzuführen. Ein Gerichtsurteil von 1972 untermauerte den Rechtsanspruch, dass Kindern wegen ihrer Behinderung oder Verhaltensstörung die Teilnahme am regulären Unterricht nicht verweigert werden darf. Langjährige Studien zum Mainstreaming-Modell ergaben, dass Kinder mit einer leichten Behinderung in normalen Schulen tendenziell mehr lernten als in Sonderschulen. Allerdings wurden diese Kinder mit einer niedrigen sozialen Akzeptanz durch die nicht behinderten Schulkameraden konfrontiert.

Dabei kann die Umwelt durch eine inadäquate Reaktion auf die Behinderung Verhaltensstörungen hervorrufen, die verstärkend auf die Unfähigkeit des behinderten Kindes wirken, soziale und emotionale Bindungen aufzubauen.

Aber auch intelligente Kinder ohne Behinderung können verhaltensauffällig werden. Verhaltensstörungen sind zumeist durch viele Faktoren bedingt und durchlaufen einen Entwicklungsprozess, der je nach äußeren Umständen positiv oder negativ beeinflusst werden kann.

Eine Grundvoraussetzung für eine gesunde psychische Entwicklung eines Kindes ist ein positives Verhältnis zu den direkten Bezugspersonen seines sozialen Umfeldes. Wenn das Verhältnis zu den Eltern das Bedürfnis des Kindes nach Liebe, Geborgenheit, Anerkennung und Erfolg befriedigen kann, ist eine wichtige Voraussetzung zur Identitätsfindung und zum Normenverständnis gewährleistet und das verbessert die Möglichkeit auf ein sozial adäquates Leben.

### Quelle:

Daniel P Hallahan:  
Exceptional Children:  
Introduction To  
Special Education  
Englewood Cliffs,  
New Jersey 1991  
W. Hartwig Clau-  
ßen, Walter Dohse,  
Norbert Myschker,  
Waldtraut Rath:  
Einführung in die  
Behindertenpädagogik,  
Band III. Verlag  
W. Kohlhammer,  
Stuttgart Berlin Köln  
1992



## Drehbuchautorin Polly Draper

Der Film THE TIC CODE geht vor allem auf die Initiative von Polly Draper zurück. Sie ist nicht nur Co-Produzentin des Films, sondern spielt auch die Rolle der Mutter Laura. Die Vorlage für ihren Filmstoff bezog sie aus ihrem eigenen Leben. Sie ist verheiratet mit dem Jazzmusiker Michael Wolff, der am Tourette-Syndrom leidet.



## Jazzmusiker Thelonius Monk

Thelonius Monk (1920-1982), amerikanischer Jazzpianist und Komponist, ging zusammen mit Charles Parker und Dizzy Gillespie als einer der Wegbereiter des Bebop in die Jazzgeschichte ein.



## Literaturhinweise

### **Filmdidaktik/Medienpädagogik:**

Wolfgang Gast: Film und Literatur. Analysen, Materialien, Unterrichtsvorschläge. Grundbuch Einführung in Begriffe und Methoden der Filmanalyse. Frankfurt/M. 1993

C. Mikunda: Kino spüren. Strategien der emotionalen Filmgestaltung. München 1986

James Monaco: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorien des Films und der Medien. Mit einer Einführung in die Multimedia. Reinbek bei Hamburg 1999

Rolf Pausch: Materialien zur Film und Fernsehanalyse. Köln 1993

### **Jazzmusik:**

A. Polillo: Jazzgeschichte und Persönlichkeiten. Mainz 1988

### **Sonderpädagogik:**

G.A. von Harnack: Nervöse Verhaltensstörungen beim Schulkind. Eine medizinisch-soziologische Untersuchung. Stuttgart 1958

*Standardwerk für methodische Grundlagenuntersuchungen*

Ulrich Hensle: Einführung in die Arbeit mit Behinderten: psychologische, pädagogische und medizinische Aspekte. Heidelberg 1988

*Differenzierte Beschreibung verschiedener Behinderungen und deren Förder- sowie Integrationsmöglichkeiten*

K. Pahlen (Hg.): Musik-Therapie. München 1973

H.-G. Richter: Therapeutischer Kunstunterricht. Düsseldorf 1977

H.Ch. Steinhausen (Hg.): Das konzentrationsgestörte und hyperaktive Kind. Stuttgart 1982

K. Ulich: Wenn Schüler stören. Analyse und Therapie abweichenden Schülerverhaltens. München 1980

### **Tourette-Syndrom:**

Eine erste Begegnung mit dem Tourette-Syndrom. Leitfaden für Lehrer. Herausgegeben von der Tourette-Gesellschaft Deutschland e.V.

Sven Hartung: ... sonst bin ich ganz normal – Leben mit dem Tourette-Syndrom. Biographien von vier Tourette-Betroffenen. Verlag: Rasch und Röhrling

Angela Scholz, Aribert Rothenberger u. a.: Mein Kind hat Tics und Zwänge. Erkennen, verstehen und helfen beim Tourette-Syndrom. Verlag: Vandenhoeck & Ruprecht, 2000

### **Internethinweise:**

[www.tourette.de](http://www.tourette.de)  
*ausführliche und vielseitige Erläuterungen sowie Hinweise zu Hilfsgruppen*

[www.mgh.harvard.edu/neurowebforum/Tourette-Syndrom Menu.html](http://www.mgh.harvard.edu/neurowebforum/Tourette-Syndrom%20Menu.html)  
*verschiedene Artikel*

[www.kinderpsychiater.org/tourette-syndrom.htm](http://www.kinderpsychiater.org/tourette-syndrom.htm)

[www.kinder-psych.de/Familie/Begriffe/tic.htm](http://www.kinder-psych.de/Familie/Begriffe/tic.htm)

[www.infoline.at/neurologie/tourette-syndrom.htm](http://www.infoline.at/neurologie/tourette-syndrom.htm)

# Was ist ein Kino-Seminar?



Ein Kino-Seminar kann Möglichkeiten eröffnen, Filme zu verstehen. Es liefert außerdem die Chance zu fächerübergreifendem Unterricht für Schüler schon ab der Grundschule ebenso wie für Gespräche und Auseinandersetzungen im außerschulischen Bereich. Das Medium Film und die Fächer Deutsch, Gemeinschafts- und Sachkunde, Ethik und Religion können je nach Thema und Film kombiniert und verknüpft werden.

Umfassende Information und die Einbeziehung der jungen Leute durch Diskussionen machen das Kino zu einem lebendigen Lernort. Die begleitenden Film-Hefte sind Grundlage für die Vor- und Nachbereitung.

Filme spiegeln die Gesellschaft und die Zeit wider, in der sie entstanden sind. Basis und Ausgangspunkt für ein Kino-Seminar sind aktuelle oder themenbezogene Filme, z. B. zu den Themen: Natur, Gewalt, Drogen oder Rechtsextremismus.

Das Kino eignet sich als positiv besetzter Ort besonders zur medienpädagogischen Arbeit. Diese Arbeit hat innerhalb eines Kino-Seminars zwei Schwerpunkte.

## 1. Filmsprache

Es besteht ein großer Nachholbedarf für junge Menschen im Bereich des Mediums Film. Filme sind schon für Kinder ein faszinierendes Mittel zur Unterhaltung und Lernorganisation.

Es besteht aber ein enormes Defizit hinsichtlich des Wissens, mit dem man Filme beurteilen kann.

Was unterscheidet einen guten von einem schlechten Film?

Welche formale Sprache verwendet der Film?

Wie ist die Bildqualität zu beurteilen?

Welche Inhalte werden über die Bildersprache transportiert?

## 2. Film als Fenster zur Welt

Über Filme werden viele Inhalte vermittelt: Soziale Probleme einer multikulturellen Gesellschaft, zwischenmenschliche Beziehungs- und Verhaltensmuster, Geschlechterrollen, der Stellenwert von Familie und Peergroup, Identitätsmuster, Liebe, Glück und Unglück, Lebensziele, Traumklischees usw.

Die in einem Kino-Seminar offerierte Diskussion bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, gesellschaftliche Problemfelder und die im Film angebotenen Lösungsmöglichkeiten zu erkennen und zu hinterfragen. Sie können sich also bewusst zu den Inhalten, die die Filme vermitteln, in Beziehung setzen und ihren kritischen Verstand in Bezug auf Filmsprache und Filminhalt schärfen.

Das ist eine wichtige Lernchance, wenn man bedenkt, dass Filme immer stärker unsere soziale Realität beeinflussen und unsere Lebenswelt prägen.

# Im Kino gesehen – In der Schule besprochen

Die Kooperation zwischen dem **Bundesverband Jugend und Film (BJF)** und dem **Institut für Kino und Filmkultur (IKF)** schlägt ein neues Kapitel in der filmschulischen Arbeit auf:

## FILME IM KINO SEHEN:

### organisiert vom IKF

Das IKF berät Schulen, die für ihre Schüler Sonderprogramme in den Kinos ausrichten wollen. Lehrer und Lehrerinnen werden bei der Themenstellung, bei der Filmauswahl unter zielgruppen- und altersgruppenspezifischen Aspekten beraten. Das IKF stellt den Kontakt zu dem Kino vor Ort her und organisiert die Schulvorstellung im Kino. Das Kino wird zum Lernort.

### Kontakt IKF

0221 - 397 48 50, Mauritiussteinweg 86 – 88, 50676 Köln  
info@film-kultur.de, www.film-kultur.de

## FILME IN DER SCHULE SEHEN:

### organisiert vom BJF

Der BJF liefert für die genaue Analyse in der Schule Filme als 16 mm Kopie oder auf DVD. Der Film kann im Klassenzimmer gezeigt werden.

### Kontakt BJF

069 - 631 27 23, Kennedyallee 105a, 60596 Frankfurt am Main  
mail@BJF.info, www.BJF.info

## MEHR ÜBER FILME WISSEN, FILME ANALYSIEREN, FILME NACHBESPRECHEN mit Hilfe von BJF und IKF

BJF und IKF bieten Materialien für die Nachbesprechung und Nachbearbeitung des Filmerlebnisses im Unterricht: **FILM-HEFTE**

Das IKF hat zu über 80 Filmen Film-Hefte erstellt. Die meisten Hefte werden kostenlos an Lehrer abgegeben.

## THEMA BEHINDERUNG:

Zu folgenden Filmen, die im Kino gezeigt werden können, liegen **FILM-HEFTE** vor (IKF):

**Crazy** BR Deutschland 1999/2000, FSK ab 12 J., empf. ab 14 J.  
**Jenseits der Stille** BR Deutschland 1995/96, FSK ab 6 J., empf. ab 12 J.  
**Gran Paradiso** BR Deutschland 2000, FSK ab 6 J., empf. ab 10 J.  
**Verrückt nach Paris** BR Deutschland 2002, FSK ab 6 J., empf. ab 12 J.  
**The Tic Code** USA 1997, FSK ab 6 J., empf. ab 10 J.  
**Zeit der trunkenen Pferde** Iran 200, FSK ab 6 J., empf. ab 14 J.

Folgende Filme liegen als 16 mm Kopie oder auf DVD vor (BJF):

Crazy - DVD  
Gran Paradiso - DVD  
Jenseits der Stille - 16 mm  
The Tic Code - 16 mm